№ 1237. Sonnabend, den 29. März. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Bei dem Ablauf des Quartals ersuchen wir unsre geehrten Leser, ihr Abonnement auf die „Danziger Zeitung" rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Major a. D. von Ostau zu Dretzel im zweiten Jerichow'schen Kreise den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Gouvernements-Auditeur von Berlin, Ober-Auditeur und Justizrath Wagner den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse und dem Schützen Hempel im Garde-Schützen-Bataillon die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Director des Dom-Gymnasiums in Kolberg, Dr. Stechow, zum Director der Ritter-Academie in Liegnitz zu ernennen; so wie dem Kreisgerichts-Secretär Ludwig Lossow zu Stallupönen den Character als Kanzleirath zu verleihen.

An der Realschule zu St. Petri in Danzig ist die Anstellung des Dr. Sonnenburg als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Der Lehrer Weiland am Waisenhaus zu Rummelsbburg ist zum Lehrer beim Königl. evanglischen Schullehrer-Seminar in Bromberg berufen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Königsberg, 29. März. Der hiesige Handwerkerverein*) ist so eben durch polizeiliche Verfügung vorläufig geschlossen worden.

*) Bekanntlich über 1600 Mitglieder stark.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 28. März. Die in der gestrigen Bundestagssitzung abgegebene Erklärung Kurhessens verlangt, daß der Bundestag seine Pflicht thue; der österreichisch-preußische Antrag lasse unklar, ob mit Erwähnung „der Standesherren" die erste Kammer, mit „verfassungsmäßigerem Weg" das Wahlgesetz von 1831 oder 1849 gemeint, und ob das Bundeswidrige vor oder nach der Vereinbarung mit dem Lande auszumerzen sei.

Dresden 28. März, Nachmittags. Das heutige „Dresdener Journal" bezeichnet die gegenwärtige preußische Krisis als eine für das constitutionelle Leben Preußens wohlthätige und hält dieselbe für einflußlos auf die älteren constitutionellen Staaten. Die Mittelstaaten, meint das Journal, hätten von dem Drucke der Agitation befreit, jetzt weniger Ursache zur Besorgniß und zu Mißtrauen wegen der die Bundesreform betreffenden Frage. Es sei dies ein entschiedener Fortschritt auf dem Wege zum gemeinsamen Ziele.

London, 27. März, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Layard auf eine desfallsige Interpellation Forster's, er habe gestern der Handelskammer angezeigt, daß die Unterhandlungen wegen des englisch-belgischen Handelsvertrages in Folge der Prätensionen Belgiens abgebrochen worden seien.

Aus Newyork vom 14. d. hier eingetroffene Berichte melden, daß die Conföderirten, nachdem sie den Potomac verlassen, erst bei Rippa Annock zwischen Port Royal und Frederiksburg Widerstand leisten werden. Beauregard ist zum Chef der conföderirten Armee ernannt worden. Auf seinen Befehl war Mannassas geräumt worden.

Der Wechselcours auf London war in Newyork matt 12½, Goldagio 1⅜ bis 1⅝, Baumwolle ruhig, Middling 28—29.

Turin, 27. März, Abds. Die „Gazetta ufficiale" enthält das Decret, durch welches die Südarmee mit der regulären verschmolzen wird. Der betreffende Bericht findet eine Nöthigung hierzu in der Vermeidung des gefährlichen Dualismus in den nationalen Streitkräften; in der Zukunft aber sei eine solche Fusion nicht möglich. Im Falle eines Krieges werde die Regierung sich der Freiwilligen nicht berauben; nach dem Kriege würden dieselben jedoch entlassen werden. — Das Gerücht erhält sich, daß Mancini aus dem Ministerium scheiden werde.

Deutschland.

*** Berlin, 28. März. Die inneren Angelegenheiten nahmen in der letzten Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit dermaßen in Anspruch, daß die äußern vor ihnen mehr in den Hintergrund traten. Doch sind diese im Augenblick in einer eigenthümlichen Phase begriffen, die Niemandem entgehen sollte. Es ist außer Zweifel, daß der österreichische Einfluß bei unserer gegenwärtigen Regierung großen Vorschub gewonnen, das Einverständniß in der kurhessischen und dänischen Frage war die Vorbereitung dazu. Die deutsche Politik Preußens wird, trotzdem man gegentheilige Aeußerungen vielleicht demnächst aus unserm auswärtigen Amt hören wird, wohl vorläufig in dem, was am meisten Noth thäte, ganz in Stillstand gerathen. Dagegen könnten Verwickelungen herbeigeführt werden, die für Preußen, besonders in der gegenwärtigen Lage seiner innern Angelegenheiten, nicht willkommen geheißen werden können. Die Vorgänge in Italien und im Süden sind für die österreichische Politik ein neuer Sporn zu neuen Versuchen, Preußen mit ihrem Interesse aufs engste zu verbinden. Was wir von solcher Gemeinschaft zu erwarten hätten, muß uns mit ernsten Besorgnissen erfüllen. — Der Geheime Oberregierungsrath Delbrück soll neuerdings eine so entschiedene Abneigung gegen die Uebernahme des Handelsministeriums an den Tag gelegt haben, daß man sich nach einer andern geeigneten Persönlichkeit für diese Stelle wird umsehen müssen.

V Berlin, 28. März. Der geistvolle und humane Feldpropst Herr Peldram wollte den um sich greifenden Mischehen zwischen Katholiken und Protestanten entgegentreten, und bemühte sich, einen gesellschaftlichen Mittelpunkt für Katholiken zu gewinnen. Aus diesen Bestrebungen entstand die hiesige katholische Ressource. Dieselbe zeichnete sich durch heitere Reunions, bei denen man die schönen Toiletten der jungen Damen bewundern konnte, und Dank sei es der Vorsorge mehrerer rheinischer Mitglieder, durch vortrefflichen Wein aus. Alle diese Dinge, wie der heitere ungezwungene Ton, wurden von den Glücklichen gerühmt, welchen das katholische Bekenntniß den Eintritt in seine gastfreien Hallen verschaffte. Politik war bisher nicht die Aufgabe der Ressource. Man begnügte sich am Geburtstage des heiligen Vaters, demselben telegraphisch zu gratuliren, und von dem feurigen Antonelli feurigen Dank telegraphisch entgegenzunehmen. Die katholische Ressource hat sich plötzlich auf das Feld der Politik begeben, und ein von dem Fürsten Boguslav v. Radziwill, den Herren Brüggemann, Aulicke und Peldram gezeichnetes Programm, unter dem Namen „monarchisch constitutionelles (oder conservatives) Programm" in die Welt geschickt. Der Fürst Radziwill ist ein höchst humaner und intelligenter Mann, der treu den Traditionen seiner Familie, den Wissenschaften — namentlich den Naturwissenschaften — nicht fremd ist. Politisch steht er aber mit den genannten Herren auf dem Standpunkte, daß der Inhaber der weltlichen Gewalt, die Pflicht habe, „Papste der Stegreif zu halten" und daß das weltliche Schwert dem geistlichen untergeordnet sein solle. Freilich sind die Herren nicht so blind, an Preußen solche ideellen Ansprüche zu machen; ja die Herren Brüggemann und Aulicke sind so versöhnlicher Natur, und so sehr die Männer des Compromisses, daß sie sogar dem Staate Friedrich des Großen in nicht unbedeutender Stelle dienen — eine Selbstverleugnung die wir ihnen hoch anrechnen. Aber auch sie scheinen der Ansicht zu sein, daß kirchlicher und politischer Rückschritt jetzt Hand in Hand gehen müßten. Sie haben daher nunmehr ihre Netzlein ausgeworfen, und manchen protestantischen Goldfisch geködert. Wer aber Augen hat zu sehen, weiß was eine Partei bedeutet, an deren Spitze die genannten Herren stehen.

— Nach einer Allerhöchsten Bestimmung finden in diesem Jahre große Herbstübungen vor Sr. Majestät dem Könige nicht statt. Die gewöhnlichen Regiments- und Brigade-Uebungen sollen überall, wie vorgeschrieben, abgehalten, die Divisions-Uebungen jedoch auf 3tägige Feld- und Vorpostendienst-Uebungen in gemischten Detaschements aus allen Waffen, ohne Cantonnementswechsel, unter Leitung der Brigade-Commandeure beschränkt und so gelegt werden, daß im großen Ganzen die Entlassung der Reserven mit Ende August d. J. stattfindet.

— Der Staatsminister a. D. Freiherr v. Patow ist gestern Abend von Frankfurt a. M. hierher zurückgekehrt.

— Die „Berl. Allg. Ztg." schreibt: Das neue Ministerium beginnt mit einem Wahlmodus der eins der wichtigsten und höchsten Bürgerrechte, die Wahlfreiheit der Beamten, in einer Weise in Frage stellt, wie es selbst unter Herrn von Westphalen nicht geschehen war. Dies Verfahren scheint uns nicht conservativ, sondern destructiv; und im conservativen Interesse, im Interesse eines starken, mit dem Volke in Liebe und Eintracht verbundenen Königthums, werden wir auf das Entschiedenste Front machen gegen ein Ministerium, welches um ein angenblickliches Unbehagen zwischen der Krone und einem Theil des Volks zu beseitigen, uns durch sein Auftreten, auch ohne seine Absicht, mit einem Conflict bedroht, der vielleicht nicht wieder zu heilen wäre.

* Die ministerielle „Stern Ztg." enthält heute eine Notiz über die Convertirung der Staatsschuldscheine von 1851 52. Es heißt darin: Der vorgängigen Genehmigung der Landesvertretung bedurfte es, nach Lage der Verhältnisse, zur Kündigung an und für sich nicht. Es handelt sich nicht um die Aufnahme eines neuen Darlehns oder um die Uebernahme einer Staatsgarantie, noch auch um die Abänderung bestehender Gesetze, sondern lediglich um die Geltendmachung eines Vorbehalts, welcher in den, die Bedingungen der Anleihen von 1850 und 1852 regelnden Allerhöchsten Erlassen, nach welchen die Kündigung schon vom 1. Jan. 1857 ab zuläßig war, den Darleihern gegenüber ausdrücklich gemacht ist. Aber das Risiko das die Staatskasse läuft, wenn die Gläubiger nicht in die Convertirung willigen? Woher das Geld nehmen zur Einlösung der Obligationen? Wir vernehmen, daß auf diese Fragen seiner Zeit die beruhigende Auskunft wird ertheilt werden können, daß ein Risiko für die Staatskasse überall nicht vorhanden, und daß die Möglichkeit, außerordentliche Geldmittel in Folge der Kündigung flüssig machen zu müssen, ausgeschlossen ist, da Vorsorge dafür getroffen ist, daß an die Stelle derjenigen Gläubiger, welche die Rückzahlung ihres Capitals verlangen möchten, Andere treten, die mit der Convertirung einverstanden sind. Es kann also hier die Frage unerörtert bleiben, ob es nicht sogar eine Pflicht des Finanzministers gewesen wäre, jenes Risico auf seine Verantwortlichkeit zu übernehmen, wenn sonst die Maßregel hätte unterbleiben müssen. Daß eine

Die ersten Conzerte in Otahaiti.

(Schluß)

Pomare III., ungefähr sechsunddreißig Jahre alt, ist eine eher große als kleine Gestalt, ihr Körperbau edel und wohlgeformt, ihre Haltung nicht ohne Majestät und Würde und ihre Gesichtszüge, voll Ausdruck und Lebhaftigkeit, zeigen Spuren einstiger Schönheit, obwohl die etwas aufgeworfenen Lippen und der gelbe Teint ihrem Gesichte ein eigenthümliches Aussehen gaben. Ihr sehr dunlles Haar wird durch einen großen Kamm auf dem Wirbel zusammenhalten und auf ihrer schön gewölbten Stirn sitzt ein einfacher goldener Reif. Ein durchsichtiges Mousselinkleid von lichtblauer Farbe umhüllte in weiten Formen ihre Schultern und schloß sich eng an die Hüften, wo es durch eine Binde zusammengehalten wurde, aber es war nur sehr kurz und reichte kaum über die Knie. Arme und Beine waren mit Glasperlen, Korallen, Muscheln geziert und die große Fußzehe sehr sorgfältig mit rother Farbe bemalt und mit Ringen geschmückt.

Um ja keinen Verstoß gegen die tahitische Hofetikette zu machen, verneigte ich mich so tief als möglich und begann mit einigen einfachen Melodien dieses seltsame Hofconcert. Aber Pomare hörte nicht und schwatzte zu meinem großen Verdruß lieber mit ihren barfüßigen Hofdamen, die mit ihrem Geschnatter mein Spiel übertönten. Schon dachte ich, verdrießlich über diesen unerwünschten Erfolg, an den Rückzug, als ich mich entschloß, noch einen letzten Versuch zu machen, den Bogen in Bewegung setzte und das „Vöglein" ertönen ließ. Die Königin wurde aufmerksamer, das Yankee Doodle schien ihr nicht unbekannt, denn als dieses in Flageolete erschien, nickte sie mit dem Kopfe und schien so entzückt davon, daß sie ihre beiden Kinder herbeiholen ließ, die mein dankbarstes Publikum bildeten; denn während der Kronprinz, ein kleiner vollwangiger Junge, in die Hände klatschte, führte die Prinzessin, ein etwa dreizehnjähriges Mädchen, nach dem Tacte der Musik einen Tanz auf, wovon Pomare so entzückt wurde, daß sie ihren gazen Hofstaat um sich versammelte.

Der königliche Gemahl, ein junger Indianer von riesenhaftem Wuchse, erschien jetzt und mit ihm ein ganzer Schwarm barfußer Höflinge, die in den abenteuerlichsten Anzügen sich um meine arg bedrängte Persönlichkeit gruppirten, bald mich, bald meine Violine angafften oder in die Seiten griffen, kurz, mich so umdrängten und umschnatterten, daß ich fast keinen Raum mehr fand, den Bogen zu führen. Es ist schwer, die grellen Situationen in diesem phantastischen Cirkel zu schildern und ein zweites Mal würde ich mir es wohl überlegen, der Neugierde dieses Opfer zu bringen.

Pomare verabschiedete bald ihre ganze Umgebung und blieb mit mir allein. Sie winkte mir näher und wünschte meine Geige zu betrachetn. Ich war in Verwirrung, aber da keine Weigerung möglich, übergab ich nach kurzem Besinnen meinen Schatz den Händen der Indianerkönigin. Während sie mit den Fingern an den Saiten zupfte, stand ich wie auf der Folter; nur ein Gelüste dieser Herrscherin und die Geige ist für mich verloren. Pomare gab sie mir unversehrt zurück, ich athmete freier und spielte aus Dankbarkeit ein tahitisches Volkslied. Sie schien sehr erfreut darüber und frug mich in gebrochenem Französisch, ob ich aus dem Lande der Franzosen komme? und als ich dieses verneinte, faßte sie meine Hand, drückte sie und flüsterte geheimnißvoll: „Ich liebe diese Männer nicht." Wohl mag sie Ursache haben, diesen Männern zu grollen, die ihre freie Stellung und Unabhängigkeit untergruben, die ihr Macht, Ansehen und Scepter aus den Händen und sie zu einer Königin nur dem Namen nach machten. Sie löste ein goldenes Kreuz von ihrer Korallenkette und reichte es mir mit den Worten: „Dies als Erinnerung an Pomare." Hierauf verneigte ich mich tief vor der gelben Majestät und verließ mit dem Missionär das königliche Haus und die Insel Papetee.

Stadt-Theater.

*** Zu ihrer dritten Gastorstellung hatte Fr. Goßmann gestern die „Grille" gewählt. Obwohl sie diese bei ihrem letzten Gastspiel bereits zweimal zur Darstellung gebracht, wird ihr das Publikum ohne Zweifel für diese Wiederholung sehr dankbar gewesen sein, denn ihre Leistung darin ist eine so vortreffliche, daß man sie sich mit dem größten Vergnügen von Neuem vorführen läßt. Wir haben bereits damals die Fanchon Vivieux der Fr. Goßmann eingehender besprochen. Deshalb beschränken wir uns auf die Bemerkung, daß wir gestern in unserm früheren Urtheil bestärkt wurden, nach welchem uns die Höhe der künstlerischen Leistung bei dieser Rolle nicht in den naiven, trotzigen und ausgelassenen, sondern in den ernsten Partien zu liegen scheint. Es ist in der That wunderbar, wie die Künstlerin den höchsten Schmerz mit der äußersten Mäßigung und den einfachsten Mitteln so tief, wahr und ergreifend darzustellen weiß. Die Totalwirkung beruht freilich auch hier auf der einheitlichen Auffassung des Charakters, dem Aufgehen der Künstlerin in denselben und vor Allem auf der künstlerischen Ausarbeitung der Rolle bis in die kleinen und kleinsten Züge.

Das Publikum begleitete die Darstellung mit enthusiastischem Beifall. Die übrigen Darsteller (besonders die Herren Rösike, Lippert und Denkhausen) unterstützten den geehrten Gast in sehr anerkennenswerther Weise.

solche Operation, wenn überhaupt, schnell ausgeführt werden muß, daß darüber nicht erst Wochen oder Monate lang öffentlich verhandelt werden darf, daß also die Staatskasse auf diese, den sämmtlichen Steuerzahlenden zu Gute kommende Erleichterung verzichten müßte, wenn zuvor die Zustimmung des Landtags eingeholt werden müßte, wird jedem mit den Verhältnissen einigermaßen Vertrauten einleuchtend sein. Was endlich die den Convertirenden zu gewährende Prämie anbetrifft, so findet diese Ausgabe in der Zinsersparniß ihre sichere Deckung. Selbst ein formelles Bedenken verschwindet, wenn geeignete Fonds vorhanden sind, aus denen der Betrag entnommen werden kann." Diese offiziöse Notiz ist möglichst dunkel und wird gewiß nicht im Stande sein, die entstandenen Bedenken gegen die Convertirung zu beseitigen.

— Der „Dtsch. Allg. Z." wird geschrieben: Es läßt sich in der Umgebung des Ministeriums nicht länger verhehlen, daß in demselben Differenzen ausgebrochen sind, welche allerdings sonderbar mit der vielgepriesenen „Einheit" desselben contrastiren. Man will behaupten, daß der Kriegsminister einen „entschiedenen Bruch mit der Revolution" will und zu kategorischen Maßregeln räth, die von Hrn. v. d. Heydt nicht gebilligt werden; dieser kann allerdings nicht bürgerfreundlicher Gesinnungen beschuldigt werden, aber er will die „Stimmung der Börse" schonen und seine Finanzoperationen nicht stören lassen. Wenn wir recht berichtet sind, so sind diese Differenzen im Schooße des Ministerraths bei Gelegenheit der Debatte über die Circulardepesche des Ministers der Innern zum Ausbruch gekommen. Bei dieser Gelegenheit soll Herr v. Roon darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Organisation der demokratischen Partei vornehmlich durch die Vereine gefährlich werde, und sich für die Aufhebung des National-Vereins ausgesprochen haben. Wir wissen nicht, welchen Anklang der Antrag fand; aber gewiß ist, daß man in conservativen Kreisen verlangt, die „conspiratorische" Thätigkeit des Nationalvereins dadurch abzuschneiden, daß die Staats-Anwalte angewiesen werden, die Anklage wegen „correspondirender" Thätigkeit jedes einzelnen Vereins als gegen das Vereinsgesetz gehend zu erheben. Die Freunde des Herrn v. d. Heydt versichern, deß derselbe nicht geneigt sei, durch ähnliche Mittel eine zweifelhafte Majorität im Abgeordnetenhanse zu erlangen; im Gegentheil wäre er für „liberale Concessionen" vor den Wahlen, gedächte die fallen gelassene Idee eines Pairsschubs wiederaufzunehmen und würde auch eine bedingungslose Generalamnestie unterstützen. Daß Herr v. d. Heydt unter seinen Collegen solche zählt, die seine Ansicht theilen und gegen jene Meinungen sind, welche der Kriegsminister als directen Ausfluß der conservativen Strömung im geheimen Militaircabinet änßert, das unterliegt keinem Zweifel.

— Wie der K. Z. von hier geschrieben wird, glaubt man bereits in politischen Kreisen allen Grund zu haben, einen engern Anschluß Preußens an Oesterreich, insbesondere hinsichtlich dessen auswärtiger Politik, ernstlich besorgen zu müssen.

— (H. N.) Dem Vernehmen nach wurde der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und der Türkei vor einigen Tage, etwa um den 20. d. in Konstantinopel vom preußischen Geschäftsträger Rehfuß unterzeichnet.

— Das Universitätsamt hat die Berliner Burschenschaft aufgelöst. Die officielle Veranlassung zu diesem Vorgehen ist noch unbekannt; den wirklichen Grund dürfte der neuliche Abschiedscommers bilden. An demselben hatten sich, außer der studirenden Jugend, auch viele alte Herren, früher Mitglieder der jetzigen und ehemaligen Burschenschaft betheiligt, und da hat es denn nicht an begeisterten Reden und Toasten auf das Wohl und die Freiheit des engeren und des weiteren Vaterlandes gefehlt. Anstatt sich zu freuen, daß unsere Jugend aus der Apathie, welche sie zehn Jahre lang gegen alles patriotische Streben gezeigt hat, endlich heraustritt und Theilnahme zeigt für das politische Leben, welches im ganzen deutschen Volke geweckt ist, strebt man im Gegentheil dahin, sie wieder in den alten Schlaf zu versetzen.

— Die Mitglieder des Nationalvereins in Dresden haben an die deutsche Fortschrittspartei in Preußen zu Händen des Vorstandes des Centralwahlausschusses derselben in Berlin folgende Adresse erlassen:

„Wenn Ihr Verhalten schon während des kurzen Bestehens des eben aufgelösten Abgeordnetenhauses unsere warme und zustimmende Theilnahme erregte, so ist diese durch die neueste Veränderung in Ihrer Regierung, in Betracht der dadurch voraussichtlich hervorgerufenen Folgen, noch in dem Grade gewachsen, daß wir uns gedrungen fühlen, sie in vollster Anerkennung ebensowohl Ihres Rechtes als Ihrer gesetzlichen und politischen Haltung auszusprechen.

„Diese Theilnahme findet ihre natürliche Begründung in dem Einfluß, welchen die Gestaltung des Verfassungslebens in Preußen auf das große deutsche Vaterland nothwendig haben muß; was die Partei des entschiedenen gesetzlichen Fortschritts in Preußen erkämpft, kommt unserm Gesammtvaterlande zu Gute, und die Fortentwickelung der nationalen Einheit hängt jetzt wesentlich von dem Erfolge ab, welchen Ihre Partei bei dem neuen Wahlkampfe erringen wird.

„Unsere ganze Hoffnung ist daher auf Sie gerichtet, und Sie dürfen versichert sein, daß Sie auf Ihrem bisherigen Wege und durch die verfassungsmäßige Weise, wie Sie denselben zeither verfolgt haben, gewiß in ganz Deutschland die moralischen Eroberungen machen werden, welche die preußische Regierung absichtlich oder unbedacht bis jetzt zu machen versäumt hat. Wir verbergen uns nicht, daß Sie einen schwierigen und dornenvollen Weg zu wandeln haben und daß Ihre Wirksamkeit durch Maßregeln, wie sie das Programm der jetzigen preußischen Regierung voraussehen läßt, theilweise gehemmt werden könnte. Aber wir und alle Gesinnungsgenossen sind überzeugt, daß sie in dem begonnenen Kampfe nicht ermüden, sondern durch Ihren Muth und Ihre Ausdauer der guten Sache in Preußen und in ganz Deutschland zum endlichen Siege verhelfen werden. Dresden, 24. März 1862. Im Auftrage der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins. Frhr. v. Seydlitz."

— Eine für den Geschäftsverkehr höchst wichtige Frage ist kürzlich durch gerichtliches Erkenntniß entschieden worden. Dem Buchhändler und Buchdrucker Reichardt wurde durch polizeilichen Beschluß vom 3. August 1853 die ihm früher ertheilte Concession zum Betriebe des Buchhandels entzogen. Trotzdem betrieb er in neuester Zeit dies Gewerbe weiter, weshalb der Polizei-Anwalt gegen ihn Klage erhob. Im Audienztermin machte der Angeklagte geltend, daß er zur Fortsetzung des Geschäfts berechtigt gewesen, indem auf Grund des § 54 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 und der Deklaration dieses Paragraphen vom 21. April 1860 die Concessionsentziehung nur durch richterlichen Ausspruch, nicht aber durch polizeiliches Resolut erfolgen könne. Er behauptete daher, noch im Besitze der Concession zu sein und keine Contravention begangen zu haben. Das Gericht ist dieser Ausführung auch beigetreten und hat den Angeklagten freigesprochen.

— Wie man hört, ist der Droschkenkutscher, welcher den frechen Raub- und Mordanfall am Sonntag Abend gegen eine russische Dame (die Frau des Kaufmanns Schmidt aus Wilna) verübte, jetzt entdeckt. Es soll dies der Eigenthümer des Fuhrwerks, in welchem das Verbrechen stattfand, selbst sein, und soll sich der Mann dadurch der Entdeckung bisher entzogen haben, daß er bei der Untersuchung das zweite zur Droschke gehörige Pferd, einen Braunen, eingespannt hatte. Durch einen anderen Droschkenkutscher, welcher am Bahnhofe hinter ihm gehalten haben will, soll er jedoch denuncirt und in der sofort eingeleiteten Untersuchung der angegebenen Thatsachen überführt worden sein. Auch die Kratz- und Bißwunden sollen sich an ihm vorgefunden haben. Er ist sofort zur Haft gebracht worden.

England.

London, 26. März. In der gestrigen Oberhaussitzung lenkte Lord Carnarvon die Aufmerksamkeit des Hauses auf die gegenwärtige Lage Polens. Er sagt, er wolle die Frage nicht vom Standpunkte der Sympathien aus ins Auge fassen, sondern hier erörtern, in welcher Weise Rußland die Europa in Bezug auf Polen gegebenen Versprechungen gehalten habe. Er kommt ausführlich auf die Unterdrückung der polnischen Nationalität und auf die Strenge zurück, mit welcher die dortigen Unruhen unterdrückt worden seien, erinnert dann an die niemals zur Ausführung gekommenen, in einem Rundschreiben des Fürsten Gortschakow gemachten Zugeständnisse. Er halte den gegenwärtigen Augenblick für ganz besonders geeignet, um der russischen Regierung Vorstellungen zu Gunsten der Polen zu machen, unter denen gegenwärtig wieder Ruhe herrsche. Earl Russell erinnert daran, wie ihn seine amtliche Stellung als Staatssekretär des Auswärtigen verhindere, sich so freimüthig auszusprechen, wie er sonst wohl thun würde. Er erinnert an die unablässigen und eifrigen Bemühungen, die England zu Gunsten Polens auf dem Wege des Ausdrucks seiner Meinung gemacht habe. Seit Beginn der Regierung des gegenwärtigen Kaisers von Rußland seien den Polen Zugeständnisse gemacht worden, welche zur Genüge den Beweis lieferten, daß der Kaiser sich für verpflichtet halte, den Bürgschaften gerecht zu werden, welche Rußland auf dem Wiener Congresse Europa zu Gunsten Polens gegeben habe. Allein da seien die vorjährigen Ruhestörungen ausgebrochen, die von den Beamten mit ungebührlicher Uebereilung und Härte unterdrückt worden seien, obgleich er glaube, daß es nicht in der Absicht des Fürsten Gortschakow gelegen habe, mit grausamer Strenge zu verfahren. Was den gegenwärtig bestehenden Belagerungszustand angehe, so sei es nicht seines Amtes, die Maßregeln, welche eine fremde Regierung zur Aufrechthaltung der Ruhe bei sich im Innern ergreifen möge, zu kritisiren; da aber eine solche Art zu regieren eine Nothwendigkeit von nur vorübergehendem Charakter sei, so hoffe er, daß bald eine starke Milderung des Belagerungszustandes eintreten werde. Nichts würde der englischen Regierung zu größerer Freude gereichen, als Glück und Frieden in Polen hergestellt zu sehen; allein er glaube nicht, daß eine Einmischung oder Vorstellungen von Seiten der englischen Minister irgend etwas zur Förderung dieses Zweckes beitragen würden.

Frankreich.

Paris, 26. März. Man war und ist zum Theil noch sehr gespannt auf das Rundschreiben, das nach der Meldung italienischer Blätter Ratazzi an seine diplomatischen Agenten im Auslande über die von ihm zu befolgende Politik erlassen haben sollte. Bis jetzt ist über den näheren Inhalt desselben noch nichts bekannt geworden, und man vernimmt nunmehr, daß es noch gar nicht existire oder wenigstens nicht für die Veröffentlichung bestimmt sein soll.

— Der Kaiser und die Kaiserin gehen heute auf den costumirten Ball, den Graf Persigny gibt. Sie haben sich verschiedene Domino's anfertigen lassen, deren Wechsel ihnen gestatten soll, möglichst unerkannt zu bleiben. Aus Rücksicht auf die heilige Fastenzeit beginnt der Ball des Ministers erst um 12 Uhr, mit Eintritt der Mittfasten.

— Lavalette, der französische Botschafter in Rom, ist sofort, nachdem er in Paris angekommen, vom Kaiser empfangen worden. Man erwartet hier ernstliche Ereignisse in Mittel-Italien. Das Gerücht von dem Tode Pius IX. war nicht begründet, doch sollen seine geistigen und körperlichen Kräfte sehr abgenommen haben.

— Wie man in verschiedenen Blättern liest, sind nicht weniger als 200 Personen bis jetzt bei dem Groß-Siegelbewahrer um die Erlaubniß eingekommen, ihren Namen ändern zu dürfen. Sie haben sämmtlich das Unglück, Dumolord oder Dumollard &c. zu heißen, und wollen um jeden Preis den Namen los werden, den jener Erzbösewicht mit ihnen getheilt hat. Die Einen wollen Dumol heißen, die anderen ziehen sogar Dulard vor. Namentlich im südlichen Frankreich scheint der Name sehr verbreitet zu sein.

Italien.

— Aus Turin, 24. März, schreibt man der „K. Z.": Garibaldis Anwesenheit in Mailand, die ihm dargebotenen Festlichkeiten, endlich das von der Aleanza veröffentlichte Programm der ungarischen Emigration beschäftigen die Aufmerksamkeit. Aus der Veröffentlichung des letzteren wird geschlossen, daß Kossuth und Klapka an eine baldige Erhebung in Ungarn glauben, welche durch die Ereignisse im Oriente beschleunigt werden könnte. Und doch ist schwer anzunehmen, daß es noch in diesem Jahre zum Schlagen kommt. Die Regierung hat hier eben so wenig als die Pariser Glauben an einen baldigen Zusammenstoß, noch wünschen sie einen solchen. Das Jahr 1862 wird mit Rüstungen hinlänglich auszufüllen sein. Garibaldi geht von Mailand nach Piacenza und wird allmählig sämmtliche großen Städte Italiens besuchen, um die Nationalschießen zu organisiren. Es ist so ziemlich gewiß, daß der Exdictator nach Neapel ebenfalls sich begeben werde, und seine Anwesenheit wird gewiß einen sehr guten Eindruck hervorbringen. Der König wird erst später seine so oft beschlossene und eben so oft vertagte Reise dahin vollziehen. — Eine mit vielen Tausend Unterschriften bedeckte Adresse an Napoleon III., worin die Abberufung seiner Truppen aus Rom verlangt wird, geht in einigen Tagen an den Ort ihrer Bestimmung.

— Wie der „Independance Belge" aus Paris berichtet wird, hat Pius IX. einen Schritt gethan, der als Demonstration gegen den Kaiser Napoleon allerdings bemerkenswerth ist, wenn derselbe sich bestätigt. Der Papst hat nämlich an den ultramontanen Bekämpfer der Adresse des gesetzgebenden Körpers, Keller, in Folge der Rede dieses Abgeordneten gegen die napoleonische Politik, ein eigenhändiges Belobungsschreiben gerichtet.

Danzig, 29. März.

* Die Mitglieder des bei den letzten Wahlen gebildeten Comités der sog. „constitutionellen Partei haben in diesen Tagen Berathungen darüber gehalten, ob es nicht zweckmäßig wäre, auch hier wie an andern Orten eine Vereinigung der liberalen Parteien für die diesmalige Wahl zu Stande zu bringen. Wir können nur wünschen, daß diese Absicht wirklich erreicht werde. Es handelt sich bei der diesmaligen Wahl nicht um Programme und deren Unterschiede — sondern um etwas, worin alle liberalen Männer eines Sinnes und einer Ueberzeugung sind — um die Wahrung verfassungsmäßiger Rechte. Die Frage, will das Preußische Volk, daß die Verfassung im Sinne der Reaction verbessert und die Rückkehr zum Absolutismus angetreten werde, wird von allen liberalen Fractionen mit demselben entschiedenen „Nein" beantwortet.

* [Landräthliche Interpretation des Jagowschen Erlasses.] Der bekannte Erlaß des neuen Ministers des Inneren hat in dem heutigen Kreisblatt eine sehr ausführliche und characteristische Interpretation durch Herrn v. Brauchitsch erhalten. Wir theilen den Schluß dieses an die „Herren und Männer des Kreises" gerichteten schwungvollen Aufrufs nachfolgend mit. Herr v. Brauchitsch sagt:

„Hieraus geht hervor, daß bei den letzten Wahlen nur diejenigen den richtig verstandenen Absichten des Königs gemäß handelten, welche irgend einem Demokraten oder sogenannten Fortschrittler ihre Stimme nicht gegeben haben. Seine Majestät will besonnene, ruhige und der Bedürfnisse des Landes kundige, verfassungstreue conservative Männer um sich versammelt sehen, um gemeinschaftlich mit ihnen in ungestörter Berathung und mit ihrer frei erwogenen Zustimmung die Schäden des Landes heilen, das Unvollkommene ergänzen und jedem Stnnde, jedem Unterehanen zu seinem Rechte verhelfen zu können. Seine Majestät will aber nicht Leute, die in ungestümer Ueberstürzung und zum großen Theil bei völliger Unkenntniß unserer realen (d. h. wirklich vorhandenen) Zustände in ersprießlicher Berathung Nichts fördern, aber Alles in Frage stellen, dabei die Königliche Autorität anzutasten und dreist wider alles preußische Gefühl in ihre Mitte zu verlegen versuchen, und endlich nach vielen Worten, ohne allen Thaten und Resultate und leider mit vergeblichem Aufwand vieler Kosten nach Hause entlassen werden müssen, und in jedem Fall — dafür bürgt uns des Königs klares Wort und fester Wille — unter gleichen Verhältnissen auch künftig entlassen werden werden. Denn Preußisches Königthum und Demokratie sind unvereinbar, sich gegenseitig ausschließende und aufhebende Dinge; in unserm Preußen-Lande finden sie keine gemeinsame Wohnung, es sei denn, daß Eins von Beiden in den Zustand des bloßen Geduldetseins zurücktrete. Wer will da, daß das unser Preußisches Königthum sei!

„Also auch bei den bevorstehenden Wahlen wird es heißen: Wer für einen Demokraten oder sogenannten Fortschrittsmann seine Stimme abgiebt, der ist wider seinen König und hängt „Ihm und Seinem Hause nicht in Treue an", wie Seine Majestät wörtlich selbst sagt. Es ist nur die Frage: Wollen wir das Königliche Regiment vertauschen mit dem hundertköpfigen Regiment des redseligen Abgeordnetenhauses? Oder wollen wir statt eines geduldeten Königthums von „Fortschritts"-Gnaden hochhalten unser altes Preußisches Königthum von Gottes Gnaden, hochhalten unsere ruhmreiche schwarzweiße Hohenzollernfahne, gehorchen einem festen Regiment mit straffem Zügel, unterstützen männliches Thun in dieser verwaschenen Zeit des phrasenhaften Geplappers, fördern Ordnung, Recht, Gehorsam, Ruhe und somit **wahre** Freiheit, die das rechte Kind von festem Regiment und fester Ordnung ist und nur unter dem Schutz von diesen beiden gedeihen kann?

„Dazwischen also steht die Wahl, Herren und Männer des Kreises! Je höher ein Preuße seinen König und dessen Willen ehrt, desto höher stellt er sich selbst.

„Danzig, den 27. März 1862.

Der Landrath v. Brauchitsch."

* Hr. Julius Radicke wird, wie wir erfahren, das in seinem auf Neugarten belegenen Etablissement im Bau begriffene bereits früher erwähnte Sommertheater am ersten Pfingstfeiertage eröffnen. Ein hiesiger Zimmermeister ist bereits mit dem Bau des Gebäudes beschäftigt und soll dasselbe ein vollständiges Dach und Glaswände erhalten.

* Der 73jährige Brettschneider Doeringowski in Mahlin, wurde, als er ein Stück Holz auf die Schragen legen wollte, von demselben, welches herunter fiel, am Kopfe so stark verwundet, daß er sogleich todt blieb.

* Von Plehnendorf wird heute gemeldet, daß gestern die Schleuse und ein kleiner Theil des Kanals vom Eise frei gemacht ist. Die dort angekommenen 10 Oderkähne werden heute durch die Schleuse befördert. Das Aufeisen der todten Weichsel bis zur Krakauer Kämpe ist heute in Angriff genommen.

* [Gerichtsverhandlungen am 27. März.] 1) Die Ehefrau des Arbeiter Antowski war am 15. Januar c. auf der Straße mit dem Fortschaffen des Eises beschäftigt und gerieth dabei mit der Ehefrau des Schneider Strauß in Streit, indem diese behauptete, daß die Antowski ihr unnöthiger Weise den Zugang zu ihrer Wohnung mit Eisstücken verbarrikadire. Frau Strauß ging dabei bald von Worten zu Thätlichkeiten über, eröffnete ein Bombardement mit den ihr hinderlichen Eisstücken und traf mit einem solchen ihre Gegnerin gegen den Leib. Auf Grund der Behauptung der letzteren, daß sie in Folge dessen 8 Tage krank gewesen sei, erhob die Königlichen Staatsanwalt Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung gegen Frau Strauß. Die angeblich Verletzte vermochte jedoch in der müdlichen Verhandlung jene Behauptung nicht aufrecht zu erhalten, suchte dagegen die gewaltige Kraft, mit welcher der incriminirte Wurf geschehen, daraus zu deduciren, daß ihr drei Wochen nach jenem Kampf geborenes Kind die Spuren desselben in einem braunen Fleck an sich getragen habe. Auf Grund der Aussagen einiger Zeugen, welche eine weniger ausschweifende Phantasie an den Tag legten, verurtheilte der Gerichtshof die Angeklagte wegen einfacher Realinjurien zu einer Geldstrafe von 3 Rt., event. zu 24 Stunden Gefängniß.

2) Der Hofbesitzer Jantzen händigte dem wegen Diebstahls bereits mit 2 Jahren Zuchthaus bestraften Maurergesellen Nicolaus Hellwig im September p. 10 Thlr. mit dem Auftrage ein, bei dem Gutsbesitzer Goddel in Zoppot 7000 Stück Mauersteine für ihn zu bestellen und die 10 Thlr. als Angeld an denselben zu zahlen. Auf dem Hinwege nach Zoppot faßte Hellwig den Entschluß, von diesem Gelde 4 Thlr. zu unterschlagen und bot daher dem Goddel nur 6 Thlr. darauf. Als dieser jedoch die Annahme der Bestellung wegen der Geringfügigkeit des gebotenen Angeldes ablehnte, kam Hellwig auf dem Heimwege auf den Gedanken, die ganzen 10 Thlr.

für sich zu behalten und berichtete Herrn Janzen, daß er den erhaltenen Auftrag ausgeführt habe. Da die erwarteten Steine nicht eintrafen, so führte eine Nachfrage bei Goddel zur Entdeckung der verübten Unterschlagung, für welche Hellwig in contumaciam zu einem Monat Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt wurde.

3) Anfangs März c. klagte der Arbeiter Juschinski dem bei dem Kaufmann Alter in der Breitgasse in Dienst stehender Hausknecht Witt, daß es ihm sehr schlecht gehe, worauf letzterer ihm versprach, ihm mit einigen alten Sachen seines Brodherrn aus der Noth zu helfen. In Folge dessen begaben sich nach weiterer Verabredung die Arbeiter Juschinski und Krajewski am Abende des 7. März in das ihnen von Witt geöffnete Haus des Alter und packten einige alte Kleider und Betten zusammen, um sie mitzunehmen. Plötzlich erschienen jedoch Polizeibeamte, durchsuchten das Haus und fanden Krajewski und Juschinski im Keller versteckt. Die eingeleitete Untersuchung hat keine Momente ergeben, welche geeignet wären, den anfangs angeregten Verdacht zu unterstützen, daß es auf eine ausführliche Plünderung des Alterschen Hauses abgesehen gewesen sei. Die drei geständigen und bisher völlig unbescholtenen Angeklagten wurden wegen Diebstahls und resp. Theilnahme an diesem Vergehen zu je drei Monaten Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. Während der Verhandlung beklagte sich ein Mann im Zuhörerraum, daß die Königl. Staatsanwaltschaft das große Versehen begangen habe, seine Vorladung zu unterlassen, da er eigentlich die Hauptperson bei der ganzen Geschichte sei, indem er es gewesen, der das Einschleichen der Diebe bemerkt und der Polizei angezeigt habe. Er wurde indeß von dem Herrn Vorsitzenden zur Ruhe verwiesen. Wir wollen uns jedoch für seine Verdienste dankbar beweisen und seinem Namen die Unsterblichkeit sichern. Es war der Kaufmann Abraham Himmel.

* [Traject.] Terespol-Culm per Prahm bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht; Uebergang bei Thorn per Kahn und Prahm regelmäßig bei Tag und Nacht.

✻ Marienwerder, 28. März. Einige Anhänger der Fortschrittspartei haben ihre Gesinnungsgenossen Behufs Besprechung der Wahlen zu einer Versammlung auf den 2. April eingeladen. Die Aufforderung sollte auch das hiesige Kreisblatt verbreiten. Die Beilage desselben enthielt sie schon, als der Herr Landrath Graf Rittberg aber sie erblickte, befahl er deren Entfernung. Das Blatt mußte von neuem gedruckt werden.

Culm, 28. März. Die Nummer 28 des „Nadwislanin" ist polizeilich mit Beschlag belegt worden, da dieselbe eine Beleidigung des neuen Ministeriums enthielt.

§§ Eydtkuhnen, 28. März. Heute fand die provisorische Eröffnung der Eisenbahnstrecke Dünaburg-Kowno statt und traf der erste Zug von Petersburg heute morgen 9 Uhr hier ein. Bis zur definitiven Eröffnung der obigen Strecke, welche in kurzer Zeit stattfinden wird, werden auf derselben nur drei Züge wöchentlich coursiren und zwar Sonntags, Dienstags und Donnerstags. Mit der Eröffnung dieser Strecke verbindet jetzt die Schienenstraße sämmtliche Hauptstädte des Continents. Daß der Personen-Verkehr mit Rußland hier ein großer werden wird, ist zu erwarten; der erste Zug war so stark besetzt, daß die geräumigen Expeditions-Locale gedrängt voll waren und die Expeditions-Beamten ihre Arbeiten kaum bewältigen konnten. Die Preise der Plätze zwischen St. Petersburg und Berlin — 220 Meilen — sind Folgende:

I. Klasse:	Berlin-Eydtkuhnen	23	Thlr.	5 Sgr.
	Eydtkuhnen-St. Petersburg	25	„	6 „
II. Klasse:	Berlin-Eydtkuhnen	17	„	25 „
	Eydtkuhnen-St. Petersburg	18	„	27 „
III. Klasse:	Berlin-Eydtkuhnen	10	„	21½ „
	Eydtkuhnen-St. Petersburg	10	„	15 „

Gepäckfreigewicht hat der Passagier auf der russischen Eisenbahn 1 Pud = 33⅓ ℔ Zollgewicht.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 29. März 1862. Aufgegeben 3 Uhr 14 Min. Angekommen in Danzig 4 Uhr 5 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	99¾	99½
loco	51¼	50¾	3½ % Westpr. Pfdbr.	89	89
März	50½	50¼	4 % do. do.	98¾	—
Frühjahr	49⅝	49¾	Danziger Privatbk.	—	102½
Spiritus Frühjahr	17⅛	17⅙	Ostpr. Pfandbriefe	88⅞	89⅞
Rüböl, Frühjahr	12¾	12⅝	Franzosen	135½	135¼
Staatsschuldscheine	92	92	Nationale	61¼	61
4½ % 56r. Anleihe	101	101	Poln. Banknoten	83⅞	83¾
5% 59r. Pr.-Anl.	107¾	107⅝	Wechselc. London	6. 21½	6. 21½

Hamburg, 28. März. Getreidemarkt. Weizen loco weichend, ab Auswärts sehr gedrückt. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr 84– 85 bezahlt und zu haben. Oel Mai 27⅝, October 26⅛. Kaffee fest, schwimmend und loco 6—7000 Sack Trillados und Rio umgesetzt.

London, 28. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide beinahe geschäftslos; Preise fest gehalten. Bedeckter Himmel.

Amsterdam, 28. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco 3, Frühjahr 2 fl. niedriger, Herbst 1 fl. höher. Raps April 83 nominell, Oct. 73. Rüböl Mai 44⅜, Herbst 41⅝.

London, 28. März. Silber 61. Consols 93¾. 1% Spanier 43. Mexikaner 34⅝. Sardinier 81. 5% Russen 98. 4½ % Russen 93.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 8¼ ſh.
Wien . . . . 13 Fl. 95 Xr.

Liverpool, 28. März. Baumwolle: 3500 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Upland 12⅛, Orleans 12½. Wochenumsatz 23,480 Ballen.

London, 28. März. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,196,830, der Metall-Vorrath 16,812,798 £.

Paris, 28. März. 3% Rente 69, 75. 4½ % Rente 97, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 511. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 767. Lomb.-Esbn.-Act. 547.

Producten-Märkte.

Danzig, den 28. März.

mp [Wochenbericht.] Die Eisstopfung zwischen dem Danziger Haupt- und dem Heerings-Kruge hat sich in der Nacht vom 26. auf den 27. in Bewegung gesetzt und liegen Kähne seitdem bereits an der Schleuse; in einigen Tagen dürfte letztere geöffnet werden und wir frische Getreide-Zufuhren am Markte haben.

Unser Weizen-Geschäft leidet fortwährend unter dem Einflusse flauer auswärtiger Berichte und finden nur ganz geringe Umsätze, meistens zur Completirung im Laden begriffener Schiffe statt. Der dieswöchentliche Umsatz beläuft sich auf 200 Last und ist durchschnittlich eine Preisermäßigung von fl. 5 zu notiren.
Die Tendenz ist jedoch so flau, daß, wo Realisirungen erzwungen werden sollen, in einen größeren Preisabschlag gewilligt werden muß. Bezahlt wurde: 125, 128 ℔ bunt fl. 520, 545; 127 ℔ hochbunt fl. 545; 128/9 ℔ hochbunt fl. 562½ pr 85 ℔; 130 ℔ hellfarbig fl. 562½ pr 85 ℔; 130 ℔ hellbunt fl. 577½; 134 ℔ roth fl. 585; 132 3 ℔ fein hochbunt fl. 585.

Die Zufuhren von Roggen betrugen in dieser Woche c. 100 Last, der Absatz war zwar leicht zu bewerkstelligen, doch versuchten Käufer, in Folge flauer holländischer Berichte Preise zu drücken, was ihnen jedoch nur theilweise gelang und wurden meistens letztwöchentliche Preise bewilligt. Bezahlt wurde: 118—122 ℔ fl. 348—351; 124—127 ℔ fl. 354—357 pr 125 ℔.

Auf Lieferung beschränkte sich der Umsatz auf 310 Last und bezahlte man 14 Tage nach eröffneter Schifffahrt zu liefern 125 ℔ Minimalgewicht fl. 357½; 123 ℔ Minimalgewicht fl. 355, für Connoissemente: von Ladungen, die an der Schleuse liegen, 81 ℔ 20 Lth. und 81 ℔ 16 Lth. wiegend fl. 348; innerhalb 8 Tagen von Thorn mindestens 81 ℔ abzuladen fl. 347½; April Ankunft garantirt 80 ℔ Abladegewicht bewilligte man zu Anfang der Woche noch fl. 350, doch ist dieser Preis lange nicht mehr zu erreichen und bietet man für diesen Termin nur fl. 340, während spätere Termine ganz unbeachtet sind.

Sommergetreide bleibt unbeachtet und Verkäufe sind schwer zu Stande zu bringen.

Weiße Erbsen bei geringer Zufuhr zu fl. 330—340 erlassen. Auf Lieferung sind 38 Last 89 ℔ 12 Lth. pr Scheffel wiegend zu unbekannt gebliebenen Preisen pr Connoissement-Regulirungen placirt worden.

Kleine Gerste 107—108 ℔ fl. 228—234; große Gerste 114 ℔ fl. 255.

Die Zufuhren von Spiritus beliefen sich auf circa 500 Ohm, die schnell zu Deckungen früherer Verschlüsse und zur Consumtion genommen werden und mit 17—16¾ Rt. bezahlt wurden. pr April Lieferung sind 100 Ohm zu 16¾ Rt. pr 8000% verkauft

Danzig, den 29. März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 85/87½—88½/91—92½/94—95—97½/102½ Sgr.; ordin. bunt, dunkel 120/122—123—125/6 ℔ nach Qual. 72½—75/77½—80/83½ Sgr.
Roggen ganz schwer und leicht 59/58½—58/57½ pr 125 ℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- von 45/50—55/57 Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 36/37—40/41 Sgr.
große 108/109—112/16 ℔ von 38/39—41/43 Sgr.
Hafer ord. und gut 26/28—30/32 Sgr.
Spiritus 16¾ Rt. pr 8000% Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: warme Luft, jetzt Regen. Wind Süd.

Außer 57 Lasten Weizen 127, 128/9 ℔ rothbunt zum Theil stark mit Wicken besetzt à fl. 515, vom Speicher, wurden am heutigen Markte nur 15 Lasten verkauft, 124 ℔ hellbunt fl. 522½, 126 ℔ hellfarbig à fl. 540 pr 85 ℔, 130/1, 131 ℔ hellbunt fl. 560 pr 85 ℔. Unsere heutigen Preise sind fl. 40 bis 50 pr Last billiger gegen den höchsten Standpunkt im Winter anzunehmen.

Roggen fl. 351 pr 125 ℔. Lieferungs-Geschäfte sind nicht gemacht.

111 ℔ kleine Gerste fl. 243.

Spiritus 16¾ Rt. Zufuhr dieser Woche 80,000 Quart.

Elbing, 28. März. (N. E. A.) Witterung: warm bei klarer Luft. Wind: SO.

Die Zufuhren von Getreide sind gering. Die Preise für Weizen und Gerste ferner gewichen, die für Roggen schwach behauptet, die der übrigen Getreidegattungen sind unverändert geblieben, und für schweren reinen Hafer, der sehr selten vorkommt, sind zum Grützen sehr hohe Preise angelegt. Spiritus heute nicht zugeführt, würde kaum mehr die zuletzt bezahlten Preise bedingen.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136 ℔ 81/83—101 Sgr., bunt 124—130 ℔ 79/81—87/89 Sgr., roth 123—130 ℔ 76/78—87/89 Sgr., abfallend 119—129 ℔ 64/66—80/82 Sgr. — Roggen 120/27 ℔ 55—59 Sgr. — Gerste große 106/115 ℔ 36—42 Sgr., kleine 100—110 ℔ 33—39 Sgr. — Hafer 60/78 ℔ 20—35 Sgr., 82 ℔ 37 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 52—55 Sgr., Futter- 46—51 Sgr., graue 55—80 Sgr., grüne 65—72 Sgr. — Bohnen 55—60 Sgr. — Wicken 40—45 Sgr.

Königsberg, 28. März. (K. H. Z.) Wind: NO. + 3. Weizen unverändert matt, hochbunter 126 ℔ 86¾ Sgr., rother 125—28 ℔ 80—89½ Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 119—20—22—26 ℔ 56½—57—61 Sgr. bez.; Termine behauptet, 80 ℔ pr Frühjahr 59½ Sgr. B., 58½ Sgr. G., 120 ℔ pr Mai-Juni 59 Sgr. B., 58½ Sgr. bez., 58 Sgr. G. Gerste flau, große 104 ℔ 38 Sgr. bez., kleine 95—106 ℔ 33—42 Sgr. B. — Hafer unverändert, loco 67—80 ℔ 25—33½ Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 56—57 Sgr. bez., Futter- 40—52 Sgr., graue 40—80 Sgr., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 59 Sgr. bez. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Kleesaat rothe 5—17 Rt. pr Ctr., weiße 10—22 Rt. pr Ctr. B. — Thimotheum 5—8½ Rt. pr Ctr. B. — Leinöl 12⅜ Rt. pr Ctr. B. — Rüböl 13½ Rt. pr Ctr. B. — Leinkuchen 65—68 Sgr. pr Ctr. B. — Rübkuchen 58 Sgr. pr Ctr. Br.

Spiritus. Den 27. loco gemacht pr Mai, Juni, Juli 19¼ Rt. mit Faß in monatlichen Raten; loco Verkäufer 18⅔ Rt. mit Faß; pr März Verkäufer 17⅛ Rt., Käufer 16⅚ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18⅚ Rt., Käufer 18⅔ Rt. mit Faß pr 8000 % Tr.

Stettin, 28. März. An der Börse. Weizen flau und niedriger, loco pr 85 ℔ gelber 74—75½ Rt. bez., Galizischer 71—73 Rt. bez., bunter 72—74½ Rt. bez., 1 Ladung gelber Schlesischer 84 ℔ 4 Lth. 76 pr Conn. bez., weißer Krakauer 76—79 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr Frühj. 77, 76¾ Rt. bz., Mai-Juni 76½ Rt., Juni-Juli do. — Roggen matt, bei wenig Umsatz, loco pr 77 ℔ 47½—49 Rt. bez., 77 ℔ Frühj. 47¼ Rt. bez. u. G., ½ B., Mai-Juni 47 Rt. G., Juni-Juli 47½ Rt. B., ¼ G., Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 47 Rt. bez., Sept.-Oct. pr 2000 ℔ 47¼, ½ Rt. bez., Oct.-Novbr. 47½ Rt. B., ¼ G. — Gerste loco pr 70 ℔ Schles. 36 Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen, kleine Koch- 48 Rt. bez.

Rüböl etwas fester, loco mit Faß 13¼ Rt. bez., ohne Faß 12 11/12 Rt. bez., 13 B., März 12 19/24 Rt. bez., April-Mai 12⅚ Rt. B., ¾ bez. u. G., Septbr.-Octbr. 12½ Rt. B., 12 5/12 Rt. G.

Spiritus matt, loco ohne Faß 17, 17 1/12 Rt. bez., mit Faß 16⅚ Rt. bez., März 17 Rt. bez., Frühjahr 17 Rt. bez. u. G., Mai-Juni 17¼, ⅙ Rt. bez. u. G., Juni-Juli 17 7/12 Rt. B., Juli-August 18 Rt. bez., Aug.-Sept. 18¼ Rt. bez., Sept.-Oct. 17 7/12 Rt. bez.

Leinöl loco mit Faß 14 Rt. B., April-Mai 13 1/12 B.

Berlin, 28. März. Wind: O. Barometer: 27⁸ Thermometer: früh 9° +. Witterung: warm.

Weizen pr 25 Schffl. loco 60—78 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 50¼—52¼ Rt., do. März 49½—50¼ Rt. bez., Frühj. 49, 49¾ Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 49, 49¾ Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 49, 49¾ Rt. bez., B. u. G., Juli-August 48¾, 49⅜ Rt. bez. u. G., 49½ bez., Aug.-Sept. 48½ Rt. bez., Sept.-Octbr. 48¼ Rt. bez. u. ¾ B. — Gerste pr 25 Scheffel große 33—39 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr 1200 ℔ Frühj. 23 Rt. bez., do. Mai-Juni 23½, ⅜ Rt. bez., Juni-Juli 24 Rt. bez., Br. u. G., Juli-August 24½ Rt. bez. u. Br., Aug.-Septbr. 24½, ⅝ Rt. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 12⅝ Rt. G., März-April 12⅝ Rt. B., April-Mai 12 7/12, ⅝ Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 12⅝, ⅔ Rt. bez., Br. u. G., Juni-Juli 12⅔ Rt. bez., Sept.-Oct. 12 5/12, 11/24 Rt. bez.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17 5/24 Rt. bez., März 17⅙ Rt. bez., do. April-Mai 17 1/12, ⅙ Rt. bez., B. u. G., do. Mai-Juni 17⅜, 11/24 Rt. bez. u. B., 5/12 G., Juni-Juli 17¾ bez. u. B., ⅔ G., Juli-Aug. 18 1/12 Rt. bez., Br. u. G., Aug.-Sept. 18⅓, ⅜ Rt. bez., Sept.-Oct. 18½ bez.

Breslau, 28. März. (Schles. Ztg.) In Weizen fand zu weichenden Preisen schwacher Umsatz statt, 85 ℔ weißer Weizen 78—84 Sgr., 85 ℔ gelber 78—83 Sgr., blauspitziger 65—75 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Roggen in feinster Qualität kaum behauptet, abfallende Sorten selbst bei ermäßigten Forderungen schwer zu placiren, 84 ℔ 54—58 Sgr., feinste Waare darüber.

In rother Kleesaat war bei matter Stimmung schleppendes Geschäft, ordin. 6—8½ Rt., mittel 9½—11 Rt., feine 11¾—12¼ Rt., hochfeine 13—13¼ Rt., mitunter darüber. — Weiße Saat in feiner Waare einzeln gefragt,, ord. 8—12 Rt., mittel 13—15 Rt., fein 16½—18 Rt., hochfein 19—20 Rt.

Thymothee flau, 6—8—9 Rt.

Köln, den 26. März. Wetter: warm, Rüböl: matter; eff. in Partien von 100 Ctr. 14 7/10, eff. faßw. 14 9/10 Br., pr. Mai 14¼ Br., 14 2/10 G.; pr October 14 6/10, 11/20, 6/10 bez., Br. u. G. — Leinöl; eff. in Part. v. 100 Ctr. 13 B.; faßw. 13 2/10. — Spiritus: eff. 80% in Part. v. 3000 Qu. 21¼. — Weizen ohne Aenderung; eff. hiesiger 8⅙, fremder 7½—⅚; pr März 7,8,9 bez. u. G., 7,10 B., pr. Mai 7, 11½ B., pr. Juli 7,15 B.; pr Novbr. 7,1 bez., 7,1½ G., 7,2½ B. — Roggen: pr. März höher; eff 6—6 [illegible]; gedörrt 7 B.; pr. März 5,26 bez. u. G., 5,27 B.; pr. Mai 5,26 bez., 5,26½ G., 5,27 Br.; pr Novbr. 5,15 B. — Gerste hiesige 4⅔; oberl. 6⅙. — Hafer eff. 4¼; pr. März 4½.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. März. Wind: Süden.
Nach der Rhede: F. Philipp, Queen Victoria.
Den 29. März. Wind: Süden.
Gesegelt: J. W. Jacobsen, Dorothea, Neustadt, Getreide. H. Gehm für Albrecht, Julius, Moß, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, den 28. März. Wasserstand: 11′ 9″.

Stromab: L. Schfl.

Ed. Franz, J. Taubwurzel, Warschau, Dzg., L. Joel, 148 — Wz. 3 Ctr. 7 ℔ graue Packleinwand, 1 Ctr. 18 ℔ Sicheln an A. Makowski.
J. Kempf, L. Rab. Cohn, Warschau, Danzig, Goldschmidt S., 96 — do.
C. Golisch, H. Meyer, Warschau, Stettin, Bertheim u. Frenzel 23 L. 4 Schfl. Wz., 14 11 Leins.
P. Priebe, L. Rab. Cohn, Slomianke Kempe, Dzg. L. M. Köhne, 10 L. 6 Schfl. Wz., 50 26 Rg.
J. Wosikowski, L. Rabin Cohn, Slomianke Kempe, C. G. Steffens, 41 48 Wz.
H. Knäbel u. A. Steller, L. Rab. Cohn, Slomianke Kempe, Danz., S. Marsop, 39 L. 35 Schfl. Wz., 37 5 Rg.
E. Dombrowski, L. Rab. Cohn, Slomianke Kempe, Danz., Goldschmidt S., 50 24 do.
Derselbe, E. Dombrowski, Slomianke Kempe, Danz., C. Eschert, 6 — do.
M. Tietz, L. Cohn u. C., Nieszawa, Dzg., L. M. Köhne, 31 — do.
Summa 358 L. 33 Schfl. Wz., 174 L. 55 Schfl. Rg., 14 L. 11 Schfl. Leins.

Fondsbörse.

Berlin, 28. März.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	140½	139½	Staatsanl. 56	101¼	100¾
Berlin-Hamburg	117½	116½	no. 53	101¼	100¼
Berlin-Potsd.-Magd.	—	173½	Staatsschuldscheine	92¼	91¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	123	122
do. II. Ser.	97½	97	Ostpreuss. Pfandbr.	90⅛	89⅝
do. III. Ser.	97½	97	Pommersche 3½% do.	92¼	91¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	103½
do. Litt. B.	25½	—	do. do. neue	98⅛	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	135¾	—	Westpr. do. 3½%	89½	88¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	83½	do. 4%	98½	97¾
do. 6. Anl.	97½	96½	Pomm. Rentenbr.	100¼	99¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81	80	Posensche do.	98¼	97¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	95⅛	94⅛	Preuss. do.	99¾	99¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	121¾	12 ¾
Pfdr. i. S.-R.	85	84	Danziger Privatbank	103	102
Part.-Obl. 500 fl.	—	92	Königsberger do.	—	97½
Freiw. Anleihe	—	100½	Posener do.	—	94½
5% Staatsanl. v. 59	107⅞	107⅜	Disc.-Comm.-Anth.	97¾	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	100⅞	100⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅛	142⅞	Paris 2 Mon.	79 11/12	79¾
do. do. 2 Mon.	142¼	142	Wien öst. Währ. 8 T.	73⅞	73⅝
Hamburg kurz	151⅛	150⅞	Petersburg 3 W.	92⅞	92⅝
do. do. 2 Mon.	150½	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	84	83¼
London 3 Mon.	6. 21⅝	6. 21⅜	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	—	109¾

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	330,54	+ 4,4	O. still; oben hell; Horizont neblig.
29	8	327,83	+ 3,4	SW. schwach; do. do.
	12	327,57	+ 9,0	SW. do. bewölkt und trübe.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 30. März cr., Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Wahlangelegenheit.

Die liberalen Urwähler des Stadt- und Landkreises Danzig werden zu einer Versammlung auf

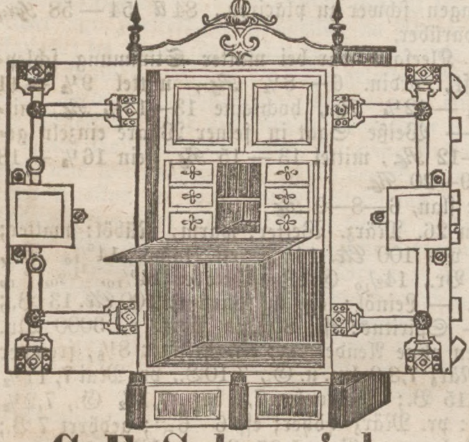
Mittwoch, den 2. April,
Abends 6 Uhr,

im großen Saale des Schützenhauses hiermit ergebenst eingeladen, namentlich werden die im November 1861 gewählt gewesenen liberalen Wahlmänner ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Gegenstände der Versammlung sind:
1) Mittheilung der bisherigen Abgeordneten,
2) Besprechung der bevorstehenden Wahlen.

Danzig, 20. März 1862.

L. Biber. T. Bode. R. Damme. J. V. Hybbeneth. F. W. Krüger. Kuhl. Dr. Liévin. Lipke. Dr. Piwko. H. Rickert. C. Röpell. F. Rottenburg. Schottler. [1968]



C. F. Schoenjahn.
Feuerfeste und diebessichere Geldschränke aus meiner Fabrik
empfehle ich in allen Grössen zu den bekannten soliden Preisen. Zeugnisse hoher Behörden etc. über die Güte und Preiswürdigkeit meiner Geldschränke liegen bei mir zur gefälligen Einsicht. [1918]

Fortepiano's, Flügel, Tafelform und Pianino,
empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des
Eugen A. Wiszniewski,
Brodbänkengasse 28. [254]

Die Hauptziehung der 125. Kgl. Preuss. Lotterie
beginnt am 17. April cr. und sind ¼, ½ und 1/1 Loose **billig** zu haben bei
[2016] **A. Cartellieri in Stettin.**

Ameiseneier, bestens erhalten, empfiehlt en gros und détail
[2089] **Herm. Gronau.**

Die neuesten Frühjahrs-Umhänge, Paletots und Mantillen
empfiehlt in großer Auswahl
S. Baum, Langgasse 45.

Mehrere leichte Jagd- und Ponnywagen, ein Phaëton, ein Glaswagen und offene Droschken, so wie ein vorzüglicher, sehr bequemer zweispänniger Jagdwagen auf freien Achsen sind zu verkaufen bei
F. Sczersputowski jun.,
[2133] Reitbahn 13.

Auf dem Gute Gnieschau bei Dirschau stehen 5 Stück **Mastvieh** zum Verkauf, und sind **300 Schffl. Saaterbsen** zu haben.

Besten rothen u. weissen Klee, Thimotheum, Lupinen, Saatwicken, Rheygras und andere Sämereien offerirt
Benjamin Bernstein,
[2132] Langenmarkt 31.

Besten Saathafer, 95 ℔ schwer, weißes u. rothes Kleesaat und Thimotheum bester Qualität offerirt billigst
J. D. Mielcke,
[2136] Comptoir: Langenmarkt No. 7.

Lotterieloose bei Hille, Schleuse 11, Berlin.

Einladung

zur

Begründung eines Allgemeinen Begräbnisskassen-Vereins

zum Anschluß an die

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungs-Bank TEUTONIA in Leipzig.

Die Beträge werden nach den Tarifen dieser Anstalt erhoben; sie betragen für jede 10 Thlr. Begräbnißgeld, wenn die Person alt ist:

Alter	Ngr.	Pf.		Alter	Ngr.	Pf.	
20 Jahre	5 Ngr.	7 Pf.	jährlich	40 Jahre	9 Ngr.	9 Pf.	jährlich
25 „	6 „	5 „	„	45 „	11 „	7 „	„
30 „	7 „	5 „	„	50 „	14 „	— „	„
35 „	8 „	6 „	„	55 „	16 „	9 „	„

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Specielle ärztliche Zeugnisse werden nicht erfordert, Kosten sind nicht zu tragen und die Auszahlung der versicherten Summen erfolgt in allen Fällen ohne jede Verkümmerung.

10 Thlr. ist die niedrigste Versicherungssumme und werden größere von 30, 50, 100 Thlr. und mehr angenommen, wenn sich nur mindestens jedesmal 10 Personen mit gleicher Versicherungs-Summe melden.

Anmeldungen von Personen jeden Alters vom 5ten bis zum 65sten Lebensjahre, welche binnen 14 Tagen und spätestens bis zum 29. April cr. erbeten werden, nehmen die unterzeichneten Agenten entgegen, auch ertheilen dieselben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft in dieser Angelegenheit.

Danzig, den 27. März 1862.

C. L. Mampe, Ketterh. Gasse No. 7,
Rudolph Hasse, Breitgasse No. 17,
Jacobi, Königl. Oberförster a. D., Sandgrube 24,
Albert Reimer in Elbing,
Fr. Rohler in Pelplin, und
der General-Agent der Teutonia
[2101] **F. W. Liebert**, Vorst. Graben 49 a.

Johann Andreas Hauschild's

vegetabilischer Haar-Balsam.

(Esprit des cheveux).

Dieser Balsam beseitigt nicht allein in kürzester Zeit das Ausfallen und Ergrauen der Haare, sondern bringt auch bei bereits eingetretener Kahlköpfigkeit die kräftigste Haarfülle bald wieder hervor.

Bis vor Kurzem von dem Erfinder, einem Veteranen der großen Napoleonischen Armee, der durch dieses Mittel nach langjähriger Kahlköpfigkeit im Alter von über 60 Jahren den reichsten Haarwuchs in dunkelstem, glänzendem Braun wiedererlangt hat, nur privatim zu beziehen, ist der Hauschild'sche Balsam doch bald zu einer Berühmtheit gelangt, die mich jeder Anpreisung desselben vollständig überhebt.

Um das Ausfallen der Haare gänzlich zu beseitigen und auf erst kürzlich kahl gewordenen Stellen den Haarwuchs wieder zu erwecken, genügt in den allermeisten Fällen ein vierwöchentlicher Gebrauch des Balsams, wozu der Inhalt einer Flasche (zu 1 Thlr.) hinreichend ist. In einzelnen Fällen, besonders bei schon sehr lange bestehender Kahlköpfigkeit, kann allerdings ein längerer, höchstens jedoch 6monatlicher Gebrauch desselben nothwendig werden; sollte indeß auch nach so langer regelmäßiger Anwendung in irgend einem Falle noch kein Erfolg sichtbar sein, so wird dem betreffenden Käufer der ausgelegte Betrag sofort unweigerlich und ohne alle Ausflüchte zurückgezahlt. Verkauft wird der Hauschild'sche Balsam in Flaschen à 1 Thlr., halben Fl. à 20, Viertel-Fl. à 10 Sgr. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Echt und direct aus der Hand des hier lebenden Erfinders ist derselbe nur bei mir und

in Danzig allein bei Herrn Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.,
zu haben.

Jul. Kratze Nachfolger,
Leipzig, Dresdener Straße No. 2., neben der Post,

Leipziger Lokalblätter enthalten über den Hauschild'schen Balsam Folgendes:
(Tageblatt Nr. 323. Seite 2 und Generalanzeiger Nr. 273. Seite 1165.):

Ein neues Haarmittel.

Vielen Bewohnern Leipzigs, besonders den Gästen des Rheinischen Hofes und Prager Biertunnels, dürfte wohl die Persönlichkeit des dort in den Abendstunden gewöhnlich anwesenden Pöklingshändlers, des alten Veteranen Hauschild, bekannt, Manchem wohl auch schon der reiche dunkle Haarwuchs dieses 67jährigen Greises aufgefallen sein, wenige aber nur dürften wissen, daß dieser einfache Mann der Erfinder eines wirklich außerordentlich probaten Haarmittels ist, das, obgleich bis jetzt nirgends ausgeboten, und nur Wenigen zugänglich, nicht allein hier, sondern auch im Auslande schon zu großer Berühmtheit gelangt ist.

Der alte Hauschild hatte noch vor wenigen Jahren, wie Alle, die denselben schon länger gekannt, bemerkt haben werden, einen fast ganz kahlen Kopf; durch den von ihm aus Kräutern bereiteten Balsam erlangte er nicht nur die reichste Haarfülle wieder, die neuen Haare erschienen auch nicht grau, wie der ihm am Hinterkopfe übriggebliebene Rest und der Bart, sondern in derselben glänzend kastanienbraunen Farbe, die sie in seiner Jugend gehabt.

Seitdem haben Viele dasselbe Mittel mit gleichem Erfolge angewendet und beinahe überall, wo sich Hauschild blicken läßt, heißt es: Sind Sie nicht der Pöklingsmann, der den guten Haarbalsam haben soll? und so fort, so daß der alte Mann von seinem Haarmittel kaum genug schaffen kann.

Wie wir hören, hat Herr Hauschild, um dem allgemeinen Wunsche zu entsprechen und zur größeren Bequemlichkeit des Publikums, jetzt eine hiesige Handlung (Julius Kratze Nachfolger, neben der Post) mit dem Verkaufe seines so viel begehrten Balsams beauftragt, in welcher derselbe nunmehr allein echt und direkt aus der Hand des Erfinders zu haben sein wird. Ein Anderer im Besitz dieses wirklich unschätzbaren Mittels würde vielleicht durch einen ungeheuer hoch gehaltenen Preis bald reich zu werden suchen, Herr Hauschild will aber seinen Balsam auch weniger Bemittelten zugänglich machen und hat deshalb den Preis sehr billig gestellt (wie wir hören 10 Sgr. für eine kleine, 20 Sgr. und 1 Thlr. für größere Flaschen) und darf deshalb desto größeren Absatzes gewiß sein, der dem alten anspruchslosen Manne von Herzen zu gönnen ist.

Ferner der Leipziger Dorfanzeiger No. 47.:

Unter den Inseraten der heutigen Nummer befindet sich auch die Empfehlung eines neuen Haarmittels, das von einem alten hier wohlbekannten Pöklingshändler erfunden worden ist und nach Versicherung Vieler, die sich desselben bedienten, die überraschendsten Resultate geliefert haben soll. Der alte Mann ist eine lebende Empfehlungskarte seines Balsams, denn er trägt zweierlei Haar; der neue Haarwuchs auf dem Kopfe ist glänzend kastanienbraun, während der Bart schon fast weiß erscheint u. s. w. [2086]

Die Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin

übernimmt Versicherungen gegen **Feuerschaden** zu **billigen** und **festen Prämien** und unter den **coulantesten Bedingungen** durch den General-Agenten

Otto Paulsen, Hundegasse 81,

und durch die Agenten Herren:

Herm. Schulz hier, Langgarten 31,
Aug. Ed. Grundt hier, Poggenpfuhl 24,
Robert Opet hier, Glockenthor 4,
R. Th. Gaebel hier, Fischmarkt 26,
J. Grünwald hier, Hundegasse 40,
George Kolberg in Kl. Plehnendorf,
Ed. Rennwanz in Schöneck,
Herm. Hirschberg in Lauenburg,
R. Langer in Neustadt,
R. Pauly in Carthaus,
L. Beil in Berent,
Fr. Hoerning in Pr. Stargardt.
Otto Geppelt in Skurz,
Carl Degenhard in Mewe,
Mich. Berendt in Sierakowitz,
L. Frantzius in Adl. Lichtstädt bei Mariensee. [2119]

Beste frische Rübkuchen frei den Bahnhöfen von Marienburg bis Danzig u. Warlubien empfiehlt in Wagenladungen à Ctr. 2 Rℓ. 5 Sgr.
[1962] **R. Baecker in Mewe.**

Vorzüglich schönen Magdeburger Sauerkohl empfiehlt billigst [2089]
Gr. Wollweberg. 3. **Herm. Gronau**, Gr. Wollweberg. 3.

---

50 Stück Stereoscopen-Bilder nebst Apparat werden gegen 7½ Sgr. pro Abend ausgeliehen.
Gebr. Vonbergen,
[1329] Langgasse 43.

Frischen amerikanischen Pferdezahn-Mais empfehlen
D. Ostermann & Co.,
[2106] Gerbergasse 7.

Wiener Jagdcandarren zum Reiten und Fahren junger Pferde offerirt
[2134] **F. Sczersputowski jun.**

Ein Zimmer nebst Cabinet wird zum 1. April gesucht. Offerten unter X. 100 durch die Exp. d. Ztg.

Die von mir **persönlich in Berlin u. Frankfurt a. O.** eingekauften Waaren sind bereits eingetroffen und empfehle meinen werthen Kunden, sowie einem geschätzten Publikum mein auf's vollständigste assortirtes Lager **der geschmackvollsten u. modernsten Stoffe zu Frühjahrs- u. Sommer-Anzügen.** Die Ausführung der Bestellungen wird unter meiner persönlichen Leitung bewirkt und für die Sauberkeit und Dauerhaftigkeit garantirt. Die neuesten Modelle liegen zur gefälligen Ansicht.
E. Krönke,
[2112] Heil. Geistgasse No. 122.

Vorzügliche ungarische Wachholderbeeren à Scheffel 1 Rℓ. 25 Sgr. empfiehlt
[1962] **R. Baecker in Mewe.**

Ein Schimmelhengst, 3" groß, Reit- und Wagenpferd, auch zur Zucht z. verk. Reitbahn 13.

Rothen u. weißen Kleesaamen, Rheygras, Thymothee und sonstige Sämereien, so wie gelbe u. blaue Lupinen, Saathafer ꝛc. offerirt W. Wirthschaft,
[2111] Gerbergasse No. 6.

Nähmaschinen- und Geldschrank-Fabrik, Röperg. 13.
Feuerfeste diebessichere Geldschränke, so wie Nähmaschinen neuester Construction, die schnell und sicher arbeiten, bei billigen Preisen und mehrjähriger Garantie empfehlen
Kowalsky & Spindler aus Berlin,
[1521] in Danzig, Röpergasse 13.

Ein zuverlässiger, wenn auch schon älterer Mann, der mit dem Holzgeschäft, besonders Verkauf, vollkommen vertraut ist, und dasselbe selbstständig leiten kann, auch schriftlichen Arbeiten gewachsen ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Adressen A. W. No. 2075 in der Expedition dieser Zeitung.

Die Jugend-Bibliothek von **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3, ladet zum billigsten Abonnement ein. [1146]

Eine ländliche Besitzung
wird bei einer baaren Anzahlung von 10- bis 20,000 Rℓ. zu kaufen gesucht. Adressen bittet man an die Expedition dieser Zeitung unter 2114 zu senden.

In Straschin bei St. Albrecht stehen 3 fette Ochsen sofort zum Verkauf. [2104]

No. 1040 kauft zurück
die Expedition.

Ratten, Mäuse, Wanzen (nebst Brut) Schwaben, Franzosen ꝛc., vertilge mit 2-jähriger Garantie; auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des Ungeziefers. [2227]
Johannes Dreyling sen.,
Kais. Kgl. app. Kammerjäger, Tischlergasse 20.

Für Reisende, welche Neustadt in Wpr. besuchen, ist das **Hôtel des Herrn Weckerlé** zu empfehlen, man findet dort freundliche Aufnahme, gute Bedienung und billige Preise.
Mehrere, die vor Kurzem dort
[2107] logirt haben.

Holzgasse No. 2 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, verschließb. Entrée, Küche, Keller u. Hofraum zum 1. k. M. zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 34. [2105]

Meine neue geheizte Kegelbahn bringe ich zur geneigten Benutzung in Erinnerung. W. Gehrke,
[2108] Langgarten No. 86.

Gute Möbel-Tischlergesellen (aber nur solche) finden dauernde Beschäftigung in der Möbelfabrik bei
A. Holst in Elbing.
Reisegeld wird vergütet! [2114]

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 30. März: Extra-Abonn. No. 4. Vierte Gastdarstellung der K. K. Hofschauspielerin Friederike Goßmann. **Ich bleibe ledig.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Carl Blum. Vorher: **Die Schwestern.** Lustspiel in 1 Act nach Varin von L. Angely.
Caroline — Gretchen — Friederike Goßmann.

Montag, den 31. März: Abonn. suspendu. Zum dritten Male: **Faust und Margarethe.** Große romantische Oper in 5 Akten von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.